

A 26 und A 20: Es geht voran mit dem Autobahnbau

Von Karsten Wisser

LANDKREIS. Der Bau der Autobahnen A 20 und A 26 beschäftigt die Menschen in der Region schon seit Jahrzehnten. Viel Zeit ist ins Land gegangen. Im Vergleich dazu soll es jetzt alles ganz schnell gehen. Das TAGEBLATT gibt einen Überblick.

Das TAGEBLATT hat sich die verschiedenen Bauabschnitte angeschaut und fasst zusammen, wann die beiden verschiedenen Abschnitte der Autobahnen und damit auch die Westumfahrung von Hamburg fertig sein sollen.

Fehler der Planer, sich widersprechende Landesinteressen, fehlendes Geld und Widerstand in der Bevölkerung verzögerten die beiden wichtigsten norddeutschen Infrastrukturprojekte immer wieder. Jetzt steht die Region vor einem Jahrzehnt des Autobahnbaus. Deshalb startet das TAGEBLATT eine kleine Serie rund um das Thema. Heute: der Stand der Planungen.

Seit 60 Jahren wird über die A 26 geredet

Den Anfang soll bereits 1961 der damalige Bundesverkehrsminister Hans-Christoph Seebohm (DP und CDU) gemacht haben. Erstmals wurde die Autobahn 1970 im damaligen Bundesfernstraßen-Bedarfsplan ausgewiesen.

Das Straßenbauamt Stade kündigte 1976 den ersten Spatenstich für 1979 an und lag damit gerade einmal um knapp 20 Jahre daneben. Den symbolischen Spatenstich machte der damalige Bundesminister Matthias Wissmann im Jahr 1998 bei Agathenburg. Der Bau des Abschnitts zwischen Stade und Horneburg begann 2002. Inzwischen können die Menschen die Autobahn zwischen Stade und Jork nutzen. Der nächste Abschnitt vorbei an Buxtehude bis zur Abfahrt Neu Wulmstorf ist 4,1 Kilometer lang und soll 2022 benutzbar sein.

Kein Anschluss für Buxtehude

Die lange umstrittene Autobahnbrücke über die Este ist fertig. Die Buxtehuder Autobahnanschlussstelle Mitte ist bereits als Sanddamm ausgeschüttet und die Betonbauwerke fertig. Die Verbindung zur Rübker Straße wird es allerdings nicht geben. Der Antrag auf Zulassung einer Berufung gegen ein Urteil des Verwaltungsgerichts Stade ruht derzeit beim Obergerverwaltungsgericht Lüneburg.

Ob und wann die Stadt an die Autobahn angeschlossen wird, ist schwer prognostizieren. Wenn die Autobahn bis Neu Wulmstorf steht, soll der von vielen

so lange ersehnte Anschluss an die Autobahn A 7 bei Moorburg und damit die Schaffung einer direkten Verbindung nach Hamburg passieren. Das ist der vierte Bauabschnitt. Die Hamburger nennen ihn A 26 West.



So soll das Autobahnkreuz Süderelbe in Moorburg aussehen, wenn es 2025 fertig ist. Grafik: Deges

An der Landesgrenze übernimmt die Deges

An der Hamburger Landesgrenze übernimmt die Deutsche Einheit Fernstraßenplanungs- und -bau GmbH (Deges) den Bau. Der Abschnitt ist acht Kilometer lang – 750 Meter in Niedersachsen und 7,95 Kilometer auf Hamburger Gebiet. Offiziell soll die Strecke schon 2025 fertig sein. Das ist – zurückhaltend formuliert – ehrgeizig. Der Bau der Teilabschnitte auf niedersächsischer Seite hat sieben Jahre gedauert.

Auf Hamburger Gebiet sind unter anderem der Neubau des Autobahndreiecks Süderelbe, drei Kilometer Ausbau und Grundinstandsetzung der A 7 von der Alten Süderelbe bis Heimfeld, der Neubau von 17 Brücken (14 Straßenbrücken und drei Wirtschaftswege), der Umbau von drei Brücken im Bereich der A 7, der Neubau eines 190 Meter langen Tunnels für die Hafenbahn und als Grünbrücke für Tiere und der Neubau von 11,3 Kilometern Lärmschutzwänden an der A 26 und A 7 geplant. Stades Landrat Michael Roesberg hält angesichts dieses Programms 2027 als Fertigstellungsdatum für realistisch.

Die Hamburger Hafenpassage

Die Deges will auch deshalb schnell sein, weil der folgende Abschnitt, die A 26

Ost oder Hafenpassage, für Hamburg eine sehr hohe Priorität besitzt. Die Verlängerung der A 26 von Stade in Richtung Osten dient dem Lückenschluss zwischen der A 7 im Westen und der A 1 im Osten und soll 9,7 Kilometer lang werden. Die neue Autobahn soll eine West-Ost-Straßenverbindung schaffen und die Hafenverkehre bündeln.

Neben der überregionalen Bedeutung im Autobahnnetz soll die A 26 Ost die Erreichbarkeit des Hamburger Hafens verbessern und innerstädtische Quartiere von Verkehr und damit Lärm- und Schadstoffemissionen entlasten. Die Fertigstellung des letzten Abschnitts Wilhelmsburg ist für 2028 geplant. Dies ist der Bauabschnitt sechs. Der Abschnitt fünf der A 26 ist das Teilstück, das die Autobahn in Richtung Kehdingen und neuem Elbtunnel bringt.

Milliardenprojekt Elbtunnel

Der Abschnitt Stade – Drochtersen soll 15,8 Kilometer lang sein. Hier läuft das Planfeststellungsverfahren. Frühester Baustart für das Projekt ist 2024. Dann könnten ab dem Jahr 2030 die Autos rollen. Dann soll auch das Kehdinger Kreuz südlich von Drochtersen als Verbindung zwischen A 20 und A 26 fertig sein. Das Planfeststellungsverfahren für das Autobahnkreuz ist schon weit fortgeschritten, derzeit wird 2029 als Termin genannt.

Für die Elbquerung zwischen Kollmar in Schleswig-Holstein und Drochtersen liegt bereits Baurecht vor. Der Tunnel wird nicht nur die Elbe, sondern auch den Ruthenstrom, die Krautsander Binnenelbe und die Gauensieker Süderelbe bis südlich der Landesstraße L 111 unterqueren. Die gesamte Bauwerkslänge beträgt 6,5 Kilometer. Der Tunnel wird damit der zweitlängste Straßentunnel und der längste Unterwassertunnel in Deutschland sein. Die Kosten werden jenseits einer Milliarde Euro liegen. Fertiggestellt soll das Bauwerk 2030 werden.



Der neue Elbtunnel bei Drochtersen wird teuer: Die letzte Kostenschätzung landete bei über einer Milliarde Euro, und die Schätzung ist inzwischen sechs Jahre alt.

Sorgenkind Schleswig-Holstein

Sorgenkind der A 20-Planung war jahrelang Schleswig-Holstein. Von den dort geplanten 112 Kilometern der A 20 sind gerade einmal 39 gebaut. Fledermäuse, Seeadler und wasserrechtliche Probleme verhinderten bislang den Weiterbau – auch Klagen von Kommunen und von Umweltverbänden führten immer wieder zu Verzögerungen und Baustopps. Ein wichtiger Abschnitt ist das Stück von der A 23 bis zur B 431 bei Glückstadt – als Voraussetzung für den Bau des Elbtunnels.

Dort hat auch die Deges die Planungen übernommen und setzt darauf, dass für alle Abschnitte der noch fehlenden 80 Kilometer langen Autobahn bis zur Elbe in Schleswig-Holstein 2022 die Genehmigungsplanung läuft. Der Bau des Elbtunnels kann erst starten, wenn für die anschließenden Teilstücke auf niedersächsischer und schleswig-holsteinischer Seite Baurecht vorliegt.

Eine Umgehungsstraße für Bremervörde

Auf der niedersächsischen Seite sind alle Abschnitte in der Genehmigungsplanung. Der erste Abschnitt von Westerstede bis Jaderberg ist planfestgestellt und verbindet die A 28 und die A 29. Nach derzeitiger Planung soll hier 2025 gefahren werden. Als nächster soll der sechste Abschnitt Bremervörde – Elm mit der Länge von 12,4 Kilometer als Ortsumgehung für Bremervörde bis 2028 fertig sein.

Der siebte Bauabschnitt (18,6 Kilometer) zwischen Elm und dem Kehdinger Kreuz soll ein Jahr später – 2029 – fertig sein. Dort soll auch ein Parkplatz mit WC-Anlage und mit 90 Stellplätzen für Lkw und 30 Stellplätzen für Pkw je Fahrtrichtung entstehen.

Die Serie

Der Landkreis Stade ist alles andere als ein Autobahn-Paradies. Die A 26, die durch ihn führt, ist 16 Kilometer lang. Doch wenn alles so läuft wie geplant, wird in den nächsten zehn Jahren in keinem anderen Landstrich so viel in die Fernstraßen investiert, wie in der Elbe-Weser-Region. Zumindest dann, wenn nicht die absoluten Beträge betrachtet werden, sondern die Ausgaben pro Kopf. Mit dem Geld wird nicht nur die A 26 verlängert. Künftig durchzieht auch die Küstenautobahn A 20 die Region.